

# Mongolischer Filmabend

## „Serelt“

[dt. Aufwachen]



**Themen:** Geschichte der Mongolei um 1928; erste Begegnung mit Automobilen, Ausländern, Fremdsprachen, Konfekt, Spielbällen, Plattenspielern; Einführung der modernen Schulmedizin; Konflikt zwischen Buddhismus und moderner Wissenschaft; buddhistischer Glaube; Leben der Viehzüchter

<i>Produktionsjahr:</i>	1957
<i>Genre:</i>	Historienfilm
<i>Länge:</i>	86 Minuten
<i>Regie:</i>	S. Genden, D. Žigžid
<i>Drehbuch:</i>	L. Vangan, Č. Čimid
<i>Darsteller:</i>	T. Ceveenžav (Bumaa) G. Dorjpalam (russische Ärztin) Ž. Banzragč (Purevžav, der Junge) Z. Cendeechüü (Arztmönch) C. Cegmid (Vater von Purevžav)

**Mittwoch, 28. Mai 2014**

**18:00 Uhr** (mit deutschem Untertitel)

Zentralasien-Seminar 5. Etage, Raum 507

Invalidenstr. 118 10115 Berlin

(U6 Naturkundemuseum, S-Bhf Nordbahnhof)

**Gäste sind herzlich willkommen!**

## Serelt

[dt. Aufwachen]

*Inhalt:* Nach 20 Jahren kommt der Arzt Purevžav zwecks Behandlung der Kranken aus der Stadt in seine Heimat zurück. Auf dem Rückweg nach Ulaanbaatar erzählt er den Mitfahrenden seine Kindheitsgeschichte und auch die der Mongolei. Es ist das Jahr 1928 im Bulgan *Ajmag*, Chišig-Öndör *Sum*. Der junge Purevžav wird zu seinem Onkel, der als ein buddhistischer Arztmönch in der Gegend bekannt ist, als Schüler zu ihm geschickt. Außer Haushaltsarbeiten und Schneiden von Papierstücken für traditionelle Heilmittel hat der Junge nichts zu tun. Eines Tages kommt das erste Auto mit einer russischen Ärztin in die Siedlung. Sie wohnt zusammen mit der Helferin Bumaa, im neu eingerichteten Krankenhaus mit drei Betten in direkter Nachbarschaft der Jurte vom Arztmönch.

Trotz der großzügigen Unterstützung der modernorientierten *Darga-s* (Chefs) und Bumaa, die als einzige Partnerin der jungen russischen Ärztin beisteht, gehen alle Einheimischen nur zu ihrem alten und vertrauten Möncharzt. Nach vielen Enttäuschungen und Zweifeln holt sich die Ärztin eines Tages ihren Plattenspieler aus dem kleinen Krankenhaus. Mit der Musik gelingt die erste Annäherung mit den Kindern und Erwachsenen, denn unter diesen wird sie als „angsteinjagend“ und fremde Person wahrgenommen. Dadurch kann die Ärztin auch ihre erste Patientin behandeln. Die russische Ärztin gewinnt langsam Vertrauen bei den Kindern, vor allem bei Purevžav, durch Bonbons und einen Ball.

Die Schwester von Purevžav ist schließlich krank geworden und will sich ihrem Onkel zeigen, der immer noch Ansehen bei den Einheimischen genießt und noch viele Spenden von den Kranken erhält. Bumaa konnte die junge Frau überreden, sich der Doktorin zu zeigen. Ihre Mutter erfährt aber später, dass die Tochter nicht zum Onkel gegangen, sondern von der „Ungläubigen und Falschen“ behandelt wird. So nimmt die Tragödie ihren Lauf. Die Mutter holt schließlich die Tochter vom Krankenhaus und bringt sie nach Hause zurück. Der behandelnde Onkel sieht keine Zukunft mehr für die junge Frau und erteilt nun den Eltern die Nachricht, dass sie bald sterben wird. Nach dem Ritual des Möncharztes bringen die Eltern die geliebte Tochter zur „schwarzen Jurte“<sup>1</sup> und zündet eine Butterkerze mit der Hoffnung an, dass die Tochter nach dem Tod nicht in die Hölle, sondern ins Paradies kommt. Der traurige Vater will aufgrund des Überredens des Mönchs die „zwei Dämonen des falschen Glaubens“ d.h. die Russin und Bumaa töten, die für den kommenden Tod der Tochter verantwortlich gemacht werden sollen.

Zusammenfassung von G. ALTANGEREL 2014

---

<sup>1</sup> Bis zur Etablierung der modernen Medizin haben die Mongolen die schwerkranken Familienangehörigen bis zu ihrem Tod in einer separaten kleinen Jurte bzw. „schwarzen Jurte“ untergebracht.